

Neue Namen, die begeistern

Hochklassiges Konzert in der Stadthalle

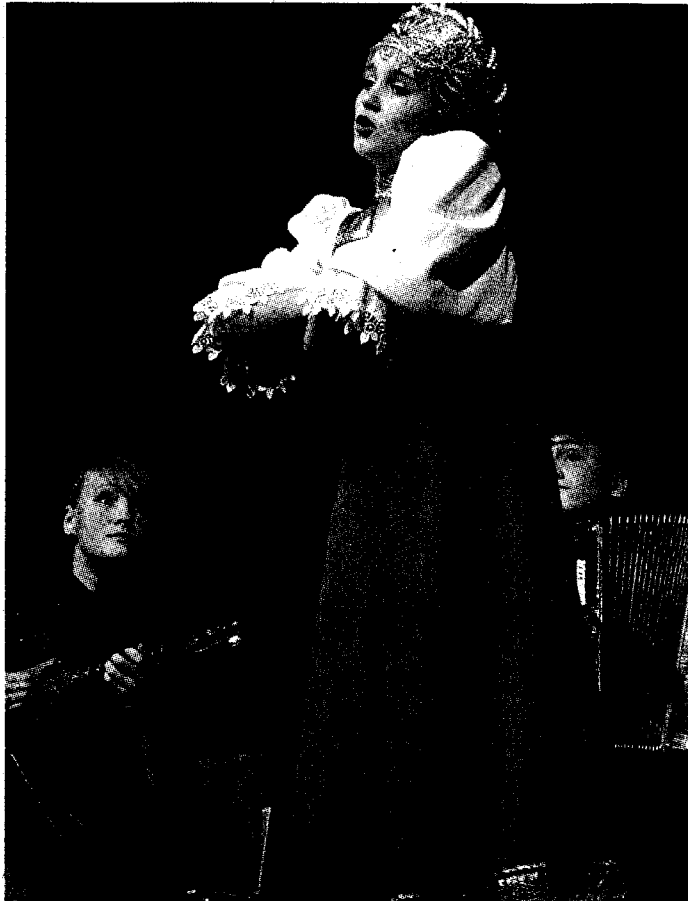
VON HEIKE SOMMERKAMP

■ **Gütersloh.** Diese Namen sollte man sich merken: Am Sonntagabend beeindruckten fünfzehn junge russische Talente auf Einladung des Forums Russische Kultur etwa 800 Hörer im großen Saal der Stadthalle. Mit perfekter Technik und souveräner Präsenz meisterten die Musiker die hohen Anforderungen des Programms – eine schönere Feier hätte sich das Forum zum Fünfzehnjährigen nicht wünschen können.

Es war eine Szene wie aus einem Schulkonzert: Drei ernsthafte, festlich gekleidete Jugendliche betraten zu freundlichem Auftrittsapplaus die Bühne und setzten ihre Instrumente an. Doch beim ersten Ton endete die Ähnlichkeit: Bei diesem Trio erglänzten die Werke von Beethoven und Mendelssohn-Bartholdy in Kongruenz, facettenreicher Interpretation und reifer Ausdruckskraft, die Xenia Plachtij am Klavier und der Cellist Emin Martirosan allerdings wohllosiert einsetzten, um nicht in Konkurrenz zum Geiger Jewgenij Abidov zu treten.

Dann schlug die Stunde der Klarinetten, und Artur Nasziulin definierte den Begriff Virtuosität neu: Er durchheulte das bekannte Capriccio von Camille Saint-Saens und, im Duett mit Dmitri Rybalko, ein Werk von Pablo de Sarasate extrem rasant, dabei aber rhythmisch sicher, wobei er über weite Strecken sogar Muße zur Ausgestaltung fand, in zurückhaltender Perfektion am Klavier begleitet von Rushanja Abjasova.

Anastasia Prokofjeva präsentierte sich als Diva: Huldvoll lächelnd schwebte sie in roter Robe auf die Bühne, mit großen Gesten unterstrich sie ihren Vortrag, und harsch befahl sie beim Applaus die Pianistin Plachtij in den Hintergrund. Doch ihr ausgereifter, in allen Lagen von be-



Traditionell: Julia Pilipovitsch stellte in prachtvoller Tracht die traditionelle Singweise vor. Im Hintergrund Nayla Zagidullina (Domra) und Maxim Gorschkov (Bajan).

FOTO: SOMMERKAMP

weglicher Fülle geprägter Sopran entschädigte für den Auftritt, und der folgende Tenor Sergej Romanowskij, der für den Neue-Stimmen-Preisträger Alexej Kudria eingesprungen war, nahm seinen verdienten Applaus demonstrativ gemeinsam mit der hochklassigen Pianistin, die sich zuvor mit einer Liszt-Etüde als temperamentvolle, vielschichtig gestaltende Solistin empfohlen hatte, entgegen.

Maxim Tokajew hätte rein visuell perfekt in jedes Schulkonzert gepasst: Der Vierzehnjährige mit dem Lausbubencharme reichte kaum mit der Nase über sein Akkordeon hinweg. Doch seine russischen Lieder beein-

druckten durch Lebendigkeit, vielschichtigen Aufbau und virtuose, rhythmisch fesselnde Interpretation.

Das Ensemble der Volksinstrumentalisten – Domra, Bajan und zwei Balalaikas – begleitete zunächst die Sängerin Julia Pilipovitsch bei zwei russischen Liedern, die in prachtvoller Tracht die traditionelle, gepresst anmutende Singweise vorstellte.

Doch mit diesen Instrumenten ist Vieles möglich: Nach einem frischen Kalinka mit überraschenden Wendungen unternahm das Quartett Ausflüge nach Amerika, zu Bizets „Carmen“ und in einen vergnüglichen Kriminalfilm.